

Antje Funk, Oke Simons

Erste Erfahrungen mit Koha in Schleswig-Holstein

Einsatzmöglichkeiten einer Open-Source-Bibliotheksoftware mit integriertem Discovery-System

2016 wurde in Schleswig-Holstein ein Bibliotheksgesetz verabschiedet, mit dem neben der rechtlichen Verankerung des Bibliothekswesens derzeit eine Förderung von nachhaltigen Bibliotheksprojekten einhergeht. Die Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek konnte mithilfe dieser, vom Land Schleswig-Holstein jährlich ausgelobten, Fördermittel den Umstieg auf ein moderneres Bibliotheksmanagementsystem realisieren. Als eine der ersten Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland setzt sie die Open-Source-Software Koha ein. Die Gründe für den Umstieg und die Erfahrungen nach fast einem Jahr Arbeit mit Koha beleuchtet der folgende Bericht.

Die Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek (LEB) ist eine Art Zentralbibliothek und unterstützt mit ihrem spezialisierten, circa 140 000 Medieneinheiten umfassenden Ergänzungsbestand die Öffentlichen Büchereien in Schleswig-Holstein. Sie ist eine Abteilung der Büchereizentrale Schleswig-Holstein (BZSH), die als große Fachstelle mit zahlreichen Dienstleistungen für die Öffentlichen Bibliotheken im nördlichsten Bundesland fungiert. Die Medien der LEB können über einen Fahrdienst innerhalb kurzer Zeit an die bestellenden Bibliotheken ausgeliefert werden. Der Ergänzungsbestand der LEB hat innerhalb des regionalen Leihverkehrs eine wichtige Bedeutung. Er versetzt die Bibliotheken in die Lage, beim Bestandsmanagement auf vermeintlich weniger gut genutzte Medien vor Ort zu verzichten. Zusätzlich wickelt die LEB die Fernleihe für fast alle hauptamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken ab und unterstützt die Kolleginnen und Kollegen bei schwierigen Themenanfragen.

Die BZSH ist in den Jahren 1998 bis 2000 von URICA auf die Bibliothekssoftware BIBDIA der Firma BiBer umgestiegen. Neben den anderen Abteilungen, wie zum Beispiel der Katalogabteilung, der Medienbearbeitung oder dem Lektorat nutzte seit 2000 auch die LEB BIBDIA, und zwar die Module Ausleihe, Katalogisierung und Zeitschriftenverwaltung. Das Erwerbungsmodul, in anderen Bereichen der BZSH schon von Beginn an im Einsatz, wurde in der LEB erst 2011 in Betrieb genommen. Alle Abteilungen der BZSH haben seit 2000 auf eine gemeinsame BIBDIA-Datenbank mit der gleichen Nutzeroberfläche zugegriffen. Die LEB hat für die in ihrem Bestand vorhandenen Medien Exemplardaten an die entsprechenden Katalogisate im allgemeinen Dienstkatalog gehängt. Im Laufe der Zeit kam es bei der gemeinsamen Nutzung eines einzigen Bibliothekssystems zu Interessenkonflikten zwischen den einzelnen Abteilungen,

sodass eine Ausgliederung der LEB aus der BIBDIA-Plattform hin und wieder diskutiert, aus anderen, schwerwiegenderen organisatorischen Gründen bis 2016 aber immer verworfen wurde. Folgende Gründe sprachen Mitte 2016 allerdings doch dafür, die LEB auf eine neue Bibliothekssoftware umzustellen:

- Für die optimale Umsetzung ihrer Arbeitsgänge hat die BZSH bei BiBer zahlreiche Sonderprogrammierungen in Auftrag gegeben, so auch für das Ausleihmodul der LEB. Durch Veränderungen im Dienstleistungsangebot gibt es zunehmend neue Anforderungen an das Ausleihmodul, deren Umsetzung auf der inzwischen veralteten BiBer-Client-Plattform schwer zu realisieren sind. Ein Umstieg auf die aktuelle BiBer-Portal-Lösung wurde in den Jahren zuvor aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Erwägung gezogen.
- Die Einführung von RDA und vor allem MARC als Austauschformat steht jetzt auch bei Öffentlichen Bibliotheken bundesweit deutlicher im Fokus. Die BZSH muss als Lieferant von Katalogdaten an die Bibliotheken in Schleswig-Holstein in naher Zukunft MARC-Daten ausliefern können. Die LEB soll als Abteilung, die ihre Dienstleistungen eigenständig außerhalb einer gemeinsam genutzten Softwareplattform erledigen kann, erste wertvolle Erfahrungen mit einer Bibliothekssoftware sammeln, die das Austauschformat MARC nutzt. Der mögliche Umstieg der anderen BZSH-Abteilungen wird auf diese Weise Schritt für Schritt vorbereitet.
- Zusätzlich soll die Software auf Einsatzmöglichkeiten in den 13 Fahrbüchereien der BZSH getestet werden.
- Die BZSH möchte ihren Zentralkatalog Schleswig-Holstein, der die Bestände der Öffentlichen Bibliotheken nachweist und das zentrale Instrument für den regionalen Leihverkehr darstellt, auf der Basis eines Discovery-Systems neu konzipieren. Die Erfahrungen aus der LEB mit einem neuen OPAC, der die Funktionalitäten eines Discovery-Systems bietet, sollen diese Überlegungen voranbringen.

Als mögliche neue Bibliothekssoftware für die LEB stand Koha bereits seit einigen Jahren im Mittelpunkt der Überlegungen. Nach einem zweitägigen Seminar, das der damalige Abteilungsleiter der LEB beim ZBIW in Köln besucht hat, und den Erfahrungen, die die EDV-Abteilung der BZSH durch den

Aufbau von zwei eigenen Koha-Instanzen sammeln konnte, wurde intern darüber diskutiert, ob Koha BIBDIA innerhalb der Büchereizentrale als Software ablösen könnte. Als mit der Firma LMSCloud, einem noch jungen Tochterunternehmen der ekz.bibliotheksservice GmbH mit Sitz in München, ein zusätzlicher Dienstleister auf dem Markt auftauchte, der Koha als SaaS (Software-as-a-Service) mit einem umfangreichen zusätzlichen Support anbietet, wurde eine Realisierung des jahrelang angedachten Vorhabens kurzfristig möglich. Nach Sondierungsgesprächen mit LMSCloud Mitte 2016 verlief eine erste Analyse der zu migrierenden LEB-Daten positiv. Die im Vergleich niedrigen Kosten und der als Discovery-System einsetzbare OPAC überzeugten letztendlich, sodass Ende Juli 2016 ein Projektantrag zur finanziellen Förderung des EDV-Umstieges beim zuständigen Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein eingereicht wurde. Anfang September 2016 wurde dieser positiv beschieden. Nach der Stadtbücherei Warendorf ist die LEB seit Februar 2017 die zweite Bibliothek in Deutschland, die die Koha-Anwendung im Hosting bei der Firma LMSCloud nutzt.

Koha wurde in Neuseeland entwickelt und ist seit 2000 im Einsatz – mittlerweile weltweit in geschätzt über 15 000 Bibliotheken jeder Größe und Art.¹ Auch das Goethe-Institut wird bis 2018 in ihren 97 Bibliotheken Koha einsetzen.² Der wachsende Erfolg der Open-Source-Software ist auch der sogenannten Community zu verdanken, einer internationalen Gemeinschaft aus Entwicklern, Anbietern und Anwendern, die gemeinschaftlich an Bugs und neuen Versionen arbeitet. Halbjährlich werden neue Versionen von Koha veröffentlicht, die mittlerweile auch von der Firma LMSCloud zeitnah in die jeweiligen Instanzen ihrer Kunden eingespielt werden. Koha ist eine umfassende Bibliotheksanwendung, die über eine webbasierte Oberfläche alle üblichen Module bereitstellt: Ausleihe, Katalog, Benutzerverwaltung, Erwerbung, Zeitschriftenverwaltung sowie Administration und Reports/Statistik. Schnittstellen wie Z39.50 oder SIP2 werden unterstützt. Der OPAC ist ein Discovery-System. Das Responsive Design des OPACs ermöglicht die Recherche auch auf mobilen Endgeräten.

Ziel der Softwareumstellung in der LEB war, alle Geschäftsgänge der Bibliothek wie mit der bisherigen Software BIBDIA von BiBer in Koha abzubilden und weitere wie die Erwerbung und die Fernleihe in naher Zukunft einzuführen. Die größte Herausforderung bei der Umstellung bestand in der Datenmigration vom MAB ins MARC-Format. Die Katalogdaten werden in Koha zeitgemäß in MARC verarbeitet und in Ansätzen nach RDA dargestellt. Die Software BIBDIA bot bis zum Zeitpunkt des Umstiegs keine funktionierende Schnittstelle, mit



Als eine der ersten Öffentlichen Bibliotheken Deutschlands ist die Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek in Flensburg auf die Open-Source-Software Koha umgestiegen. Das Fazit fällt positiv aus. Screenshot: <https://leb-flensburg.lmscloud.net>

der Daten in MARC im- oder exportiert werden konnten. Für LMSCloud war der Umstieg der LEB die erste Migration mit Daten aus einer BIBDIA-Datenbank. Ein Knackpunkt bei der Migration war die sinnvolle Darstellung der sehr differenzierten Exemplardatenerfassung in der LEB. Mittlerweile ausufernde Differenzierungen innerhalb einer einzigen Kategorie sollten so im neuen Koha-System aufbereitet werden, dass Recherchen nach Medienarten, Zielgruppen, Sachgruppen und Literaturabteilungen – basierend auf dem sogenannten Datenformat Schleswig-Holstein – für Bibliotheksnutzer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlicher nachzuvollziehen sind. Für die Migration der Titeldaten war es daher zunächst erforderlich, eine Konkordanz zu erstellen, die die MAB-MARC-Zuordnung der in der BZSH verwendeten Sonderfelder abbildete. Zwei Beispiele: Der vom Lektorat vergebene Interessenskreis ist in MAB-Feld 999z aufgeführt und musste nun in MARC-Feld 072 #|7|a überführt werden, die BZSH-Identnummer von MAB 599b in MARC 998 i|blank|a.

Für die Datenlieferungen bei Neuanschaffungen für den LEB-Bestand musste in Koha ein neues Verfahren entwickelt werden. In der gemeinsam mit den anderen BZSH-Abteilungen genutzten BIBDIA-Plattform wurden für die abschließende Erfassung neuer LEB-Titel lediglich Exemplardaten und der Besitzvermerk an bestehende Titelaufnahmen angehängt. Nun musste eine neue Form der Datenlieferung aus dem Erwerbungsmodul von BIBDIA an das neue Koha-System der LEB gefunden werden. Die gerade rechtzeitig zum Start des Echtbetriebs mit Koha von der Firma BiBer zur Verfügung gestellte MARC-Export-Schnittstelle, die MAB-Daten aus BIBDIA in MARC21xml ausgeben konnte, hatte anfangs etliche Schwierigkeiten in der korrekten Feldzuordnung, die aber zeitnah behoben wurden. Hinzu kam, dass die Titeldaten für den Import in Koha zum damaligen Zeitpunkt zwingend im MARC21-Format vorliegen mussten. Dieses Problem konnte mit dem frei

verfügbaren Programm MarcEditor behoben werden, das eine Umformatierung von MARC21xml in MARC 21 vornahm. Mit der Funktion »MARC-Datensätze für Import bereitstellen« wurden die umgewandelten MARC-Titel-Daten schlussendlich importiert. Erst jetzt konnte die Medienerfassung erfolgen. Dieses Verfahren, das die LEB in den ersten Wochen nach dem Umstieg anwandte, war umständlich und zeitintensiv, falsche oder fehlende Angaben mussten für jeden Titel nachkorrigiert werden. LMSCloud bot deshalb an, eine eigene MARC-Import-Schnittstelle für Koha zu entwickeln, die nach diesem Prinzip funktioniert: Die Titeldaten der LEB-Neuerwerbungen werden zum Zeitpunkt der Rechnungsstellung von der BZSH-Medienbearbeitung per Mail an einen LMSCloud-Server gesendet. Dort werden die von der BZSH gelieferten MAB-Daten über einen Konverter in MARC21-Daten umgewandelt und in die LEB-Instanz abgelegt. Für die LEB und für zukünftige Koha-Bibliotheken in Schleswig-Holstein steht so eine komfortable Datenlieferung aus dem Dienstkatalog der BZSH heraus zur Verfügung.

Die einzelnen Module

Administration/Werkzeuge: In der Administration sind vor allem die globalen Systemparameter und die normierten Werte von Bedeutung. Der Aufbau ist übersichtlich, die deutsche Beschreibung ausreichend ausführlich. Als normierten Wert hat die LEB zum Beispiel die vorhandenen Gebührenarten wie Internetnutzung und Fernleihe hinterlegt. In den Werkzeugen sind einige Features enthalten, die die tägliche Arbeit erleichtern, zum Beispiel die Stapelbearbeitung oder -löschung von Exemplaren.

Ausleihe und Benutzerverwaltung: Die größte Veränderung für die LEB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter war der Umstieg auf eine webbasierte Oberfläche. In Koha kann über jeden Browser gearbeitet werden. An Arbeitsplätzen, an denen ein Quittungsdrucker angeschlossen ist, wird allerdings der Einsatz von Firefox empfohlen, da nur für diesen ein benötigtes Druck-Plug-In existiert. Eine empfehlenswerte Alternative ist der Einsatz des Browsers Firefox ESR, der für Unternehmen und öffentliche Institutionen gedacht ist, die den Browser zentral verteilen. Für Firefox ESR werden jährlich neue Versionen veröffentlicht, die alle wichtigen Sicherheitsupdates enthalten. Koha ist stark mausorientiert programmiert, mit wenigen, überschaubaren Angaben auf jeder Seite, zudem durch viele Links nahezu selbsterklärend. Vor allem im Bereich der Ausleihvorgänge, die im BIBDIA-Client nur mithilfe von Funktionstastenkombinationen durchführbar waren und nur von wenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern komplett beherrscht wurden, ist dies eine deutliche Vereinfachung in der Handhabung.

Katalogisierung: Wie bereits beschrieben, wird die Katalogisierung einzelner LEB-Titel noch in BIBDIA vorgenommen. Für die Katalogisierung in Koha stehen die Fremddatenübernahme via Z39.50-Schnittstelle sowie mehrere MARC-Templates für die Erfassung unterschiedlicher Medienarten zur Verfügung. Standardmäßig sind bei LMSCloud gehosteten Koha-Instanzen

der ekz- und der DNB-Datenpool für die Nutzung von Fremddaten vorhanden. Die Einbindung von Normdaten ist möglich, wird in der LEB aber vorerst nicht eingesetzt, da die Pflege der Daten nicht durch regelmäßige Updates gewährleistet ist.

Recherche: Koha bietet eine facettierte Suche. Die Trefferliste kann durch weitere Eingrenzungen wie Medienart, Interessenskreis, Schlagworte und anderes weiter eingeschränkt werden. Anfangs noch etwas gewöhnungsbedürftig, hat sich diese Art der Suche mittlerweile bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern etabliert. Sehr hilfreich ist das Verwenden von englischen Such-Präfixen, die als Link im Dienstkatalog aufrufbar sind (Beispiel: ti,ext=exakter Titel) und eine exakte Suche ermöglichen. Es bleibt jedoch nicht aus, dass es auch kritische Stimmen zu einigen Funktionen mit der neuen Software gibt. Die Recherche nach bestimmten Titeln, vor allem wenn es sich um Reihen oder Zeitschriften handelt, war mit BIBDIA schneller und einfacher möglich. Unschön und dem bibliothekarischen User ein Dorn im Auge ist der Fließtext in der Einzeltrefferanzeige innerhalb des Dienstkataloges. Hier werden



Antje Funk, Jahrgang 1974, Buchhändlerin und Diplom-Bibliothekarin, Abschluss 1996 an der HBI Stuttgart, von 2002 bis 2010 in der Stadtbücherei Esslingen am Neckar, ab

2011 in der Büchereizentrale Schleswig-Holstein tätig: zunächst als Lektorin für Sachliteratur, von 2014 bis Frühjahr 2017 stellvertretende Leiterin der Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek in Flensburg, danach Übernahme der Leitung. Mitglied im BIB.



Oke Simons, Jahrgang 1969. Diplom-Bibliothekar, Studium 1991 bis 1994 an der FH Hamburg, danach 1994/95 an der FH Flensburg tätig. 1995 bis 2004 in der Stadtbücherei Rendsburg, seit 2004 in der Büchereizentrale Schleswig-Holstein beschäftigt, zunächst im Lektorat, von 2011 bis 2017 als Leiter der Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek und seit April 2017 als stellvertretender Direktor.

Mitglied im Berufsverband Information Bibliothek (BIB), dort im Landesgruppenvorstand von 2001 bis 2013, zwischen 2007 und 2013 Vorsitzender der BIB-Landesgruppe Schleswig-Holstein. Seit 2007 als Rezensent für die Lektoratskooperation tätig.

Hauptsachtitel, Zusatz und Autor/Herausgeber ohne Interpunktion hintereinander aufgelistet. Diese Anzeigenart ist bisher Koha-Standard und wurde noch nicht als dringlicher Änderungswunsch in der Community diskutiert. Die mögliche Lösung liegt hier aus Sicht der LEB in der Umsetzung analog zur OPAC-Anzeige, in der Titel dann möglichst RDA-konform angezeigt werden. Eine Umstellung zum vorherigen System, in dem die Titelanzeige im Dienstkatalog alle wichtigen Informationen auf einen Blick lieferte, stellt die Einteilung in unterschiedliche Anzeigeformate (Normal, MARC, ISBD) dar. Zum Zeitpunkt des Umstiegs waren in der Normalansicht weder der Interessenkreis noch die Systematikstellen sichtbar. Hierfür musste über einen Link in den OPAC gewechselt werden. Mit dem halbjährlichen Update im November wurde dann die Einzeltrefferansicht um beide Felder ergänzt.

Zeitschriften: Das Zeitschriftenmodul sieht auf den ersten Blick sehr komplex aus. Hilfreich war für die LEB die Übernahme der Titeldaten über den DNB-Fremddatenpool. Für die Hefteingänge können Erscheinungsweisen und Nummerierungsmuster festgelegt und vorab probeweise angezeigt werden.

Reports/Statistik: Koha bietet einige fertige Statistiken. Ein geführter Reports-Assistent ermöglicht das Anlegen individuell benötigter Abfragen, die besonders für den Bereich des Bestandsaufbaues und der -pflege notwendig sind. Für Ende Januar 2018 ist von LMSCloud eine DBS-Vorlage angekündigt, mit der alle relevanten Zahlen für die Deutsche Bibliotheksstatistik einfach ermittelt werden können.

OPAC: Der gezielte »Stöbern & Entdecken-Einstieg« nach unterschiedlichen Sachthemen, Altersgruppen oder Medientypen, der für den Koha-OPAC typisch ist, kam für die LEB als Öffentliche Bibliothek mit einem spezialisierten Bestand nicht infrage. Die LEB hat nur wenige Vor-Ort-Leser. Die Hauptkunden sind die Bibliotheken im System, die den OPAC für die gezielte Suche nach Titeln und für die Verlängerung der Leihfrist für von ihnen ausgeliehene Medien über die Nutzerfunktionen nutzen. Deshalb wurde die Oberfläche, die sich am Corporate Design der BZSH orientiert, auf die Freitextsuche beschränkt. Eine erweiterte Suche kann ebenfalls genutzt werden. Da die LEB nicht an der »Onleihe zwischen den Meeren« teilnimmt, war die von LMSCloud standardmäßige Integration der Onleihe-Medien ebenfalls kein Thema. Eine Vollintegration der Munzinger-Datenbanken ist mittlerweile möglich, die Integration von Inhalten der Brockhaus-Plattform ist angedacht. Als Discovery-System ist der OPAC zudem für das Einbinden externer Datenquellen prädestiniert. Die BZSH wird im Laufe des Jahres 2018 den Zentralkatalog ebenfalls auf Koha umstellen und im Zuge dieses Vorhabens diese Möglichkeiten deutlich intensiver nutzen als die LEB mit ihrem Koha-OPAC.

1 Vgl. <http://adminkuhn.ch/wiki/Koha> (letzter Aufruf: 5.1.2018)

2 Vgl. <https://www.bsz-bw.de/news.html?id=486> (letzter Aufruf: 5.1.2018)

Fazit und Ausblick

Die Open-Source-Software Koha ist jetzt ein Jahr im Einsatz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bis auf Kleinigkeiten in der Anzeige und der Recherche zufrieden mit dem System und arbeiten gerne damit. Vor allem im Bereich der Ausleihe, dem wichtigsten Modul für die tägliche Arbeit in der LEB, ist Koha einfach und schnell in der Handhabung. Der Einsatz der Erwerbung wurde bisher zurückgestellt, da sich durch die Geschäftsgänge in der BZSH aufwendige Doppelarbeit beim Verwalten der Bestellungen vorerst nicht vermeiden ließ. In konkreter Planung ist für 2018 der Umstieg des Zentralkataloges auf Koha-Basis. Überlegungen, wie Koha auch für die Fernleihverwaltung genutzt werden kann, konnten noch nicht umgesetzt werden, stehen aber ebenfalls auf der Agenda. Ein angeblich in der Entwicklung stehendes Fernleihmodul wurde noch nicht realisiert, es gibt aber erste Ideen, wie die komplexen Anforderungen der LEB bei der Abwicklung der Fernleihen mit Koha-Standards erfüllt werden können. Die Fahrbücherei F2 im Kreis Rendsburg-Eckernförde stellte im September 2017 erfolgreich auf Koha um. Alle weiteren zwölf Fahrbüchereien der BZSH sollen im Laufe des Jahres 2018 folgen. Mit den Standbüchereien in Wyk auf Föhr und Nortorf gibt es mittlerweile zwei weitere Koha-Anwender in Schleswig-Holstein. Weitere werden folgen.

ANZEIGE

BiblioDiscpacks® und
NORIS Nonbook-Hüllen






- Professionelle Nonbook-Verpackungen für Ihre Bibliothek
- Entwickelt von NORIS für höchste Ansprüche
- Hergestellt in der Metropolregion Nürnberg



**Einblick in unsere Produktion
im neuen Videoclip unter**
<https://youtu.be/zsXFrlHtuDA>





www.noris-transportverpackung.de